

pauke

1969



1960

35 JAHRE PAUKE



1981

1971

4/81 - November 1981



Wir garantieren Ihnen bei den in unserem Angebot geführten Teesorten die der jeweiligen Sorte entsprechende höchste Qualität, die auf dem Teemarkt erhältlich ist!

TEE- BASAR

Inh. F. Kesper
KUNSTGEWERBE · GESCHENKARTIKEL
160 verschiedene Sorten Tee

IMPORT · ABFÜLLUNG · VERSAND · DIREKTVERKAUF

TEE-BASAR in

6000 Frankfurt
Glauburgstr. 61
(Kreuzung Eckenheimer)
Tel. 0611-592445

6050 Offenbach
Berliner Str. 74-78
(Offenbach-Center)
Tel. 0611-812034

Liebe **pauke** Leser,

35 Jahre PAUKE - das sollte uns etwas wert sein, haben wir uns gedacht. Deshalb haben wir diese Ausgabe zur Jubiläumsausgabe erklärt und wir hoffen, daß ihr auch die alten Sachen, die wir am Anfang des Heftes abdrucken, interessant findet. Ich wünsche euch jedenfalls viel Spaß beim Lesen!

Wir melden uns im Dezember wieder, dann mit der Weihnachtsausgabe der PAUKE.

Übrigens, die Aufforderung, euch schriftlich zu Artikeln zu äußern, gilt immer noch. Wenn ihr daher Lust verspürt, etwas zu schreiben, so tut das, diese Beiträge erscheinen dann in einer speziellen Leserbrief-Rubrik. Besteht die Lust an einer dauerhaften Mitarbeit bei der PAUKE, so ruft uns doch doch einfach mal an.

Tschüß *Silvia*

pauke

Unabhängige Offenbacher Schülerzeitchrift

Älteste Schülerzeitchrift der Bundesrepublik - gegründet 1946

Anschrift: PAUKE, Postfach 800, 6050 Offenbach 3

Verlag: Michael Galle, Goethestr. 96, 6050 Offenbach, Tel. (06 11) 81 95 91

Chefredaktion: Silvia Stenger, Waldhofstr. 33, 6050 Offenbach, Tel. 89 59 99

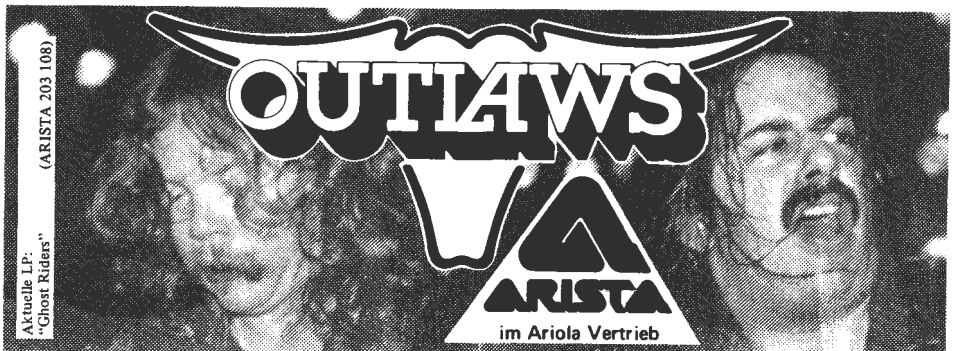
Redaktion: ALBERT-SCHWEITZER-SCHULE: Heidi Baumann, Dennis Frohnheiser, Silke Schneider, Olaf Strüb, Christina Frey, Anja Zentgraf; LEIBNIZSCHULE: Barbara Eymelt, Markus Bolz; RUDOLF-KOCH-SCHULE: Vladimir Majdanovic

Druck: ACG, Spezialdruckerei der Jugendpresse, 3300 Braunschweig, Postfach 1144

Nachdruck nur mit Erlaubnis der Redaktion und mit Quellenangabe

Inhalt

	Seite
Liebe PAUKE-Leser	3
Liebe PAUKE-Drummer! v. Lothar Fecher	5
Wer sagt hier Bravo!?	6
Jugend 65	6
Wir trauern um Dr. Martin Seifert .	8
Die PAUKE-Redaktion 1981	9
Gibt es gerechte Zensuren?	11
Heidi Baumann, Schulstreß	15
US - Special	15
Silke Schneider, Bavaria FilmTour .	16
Sozialkunde bei XY	19
Lach mal wieder.....	20
Olaf Strüb, Musik - wie sie entstand	21
Plattenkritik	22



Aktuelle LP: "Ghost Riders" (ARISTA 203 108)

GO IN
DIE JUNGE ETAGE VON FREI

BOSS

*Creation
Hugo Boss
Paris*

In diesem Jahr feiert die PAUKE ihr 35jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß bringen wir heute einige Artikel aus älteren Ausgaben.

Auf dieser Seite findet ihr einen Beitrag von Lothar Fecher, Redakteur der OFFENBACH-POST und in ihren Anfangsjahren bei der PAUKE dabei, der vor zehn Jahren aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der PAUKE geschrieben wurde.

Leider reicht unser Archiv nur bis ins Jahr 1958. Wenn jemand noch ältere PAUKEN besitzt, so wären wir ihm dankbar, wenn er sie uns zum Fotokopieren zur Verfügung stellen könnte.

Liebe PAUKE-Drummer!

Wenn ein Verein sein Silberjubiläum feiert, dann steigen die Alten auf den Tisch und erzählen von Vaters Nachkrieg. Das klingt dann alles sehr gescheit. Aber so waren wir damals gar nicht . . .

Die PAUKE entstand zufällig, weil es 1946 keine Schulbücher gab, die den Amerikanern gut genug schienen. Deshalb haben wir unsere Hausaufgaben der Einfachheit halber abgetippt und vervielfältigt. Und wo am Fuß einer Seite noch Platz war, dort wurden wichtige Nachrichten verbreitet: Der Termin unseres nächsten Jazzabends zum Beispiel. Oder auch sauber ausgearbeitete Spickzettel . . .

Name und Gesicht der ersten gedruckten PAUKE stammten von ihrem Erfinder Horst Buttenbender. Zuvor ließ er sich von dem amerikanischen Stadtkommandanten eine Lizenz besorgen, denn damals benötigte man zum Verbreiten einer eigenen Meinung noch eine Erlaubnis. Mit ihr suchten wir anschließend den Herausgeber der „Offenbach Post“ heim und befragten ihn recht treuherzig, wie eine Zeitung überhaupt gemacht wird. Außerdem sammelten wir Altpapier, denn unser Drucker brauchte es dringend, um neues zu erhalten. Man lebte ja vom Tauschhandel . . .

Schwarzmarkt, Schulspeisung, Gespräche mit Lehrern und Behörden, die noch lernen mußten, daß wir nicht ihr Amtsverkündigungsblatt sein wollten: Das waren unsere Themen. Es gab sogar bereits eine Frauenredaktion. Sie erklärte zwar mit drei Sätzen, wie man einen Pullover aufribbelt und aus der Wolle etwas Modisches strickt, aber sie diskutierte auch jeden einzelnen Artikel mit, weil wir Gleichberechtigung für etwas Notwendiges hielten. Die PAUKE sollte ja alle Offenbacher Schulen erreichen und dort verkauft werden . . . auch in der einstigen HM.

Leider hatten wir mehr Leser als zahlungskräftige Käufer, und deshalb ging unsere Uralt-PAUKE am Tage der Währungsreform mit einem allzu unterhaltsam geratenen Extrablatt pleite. Das war gut so, denn sämtliche Nachfolger haben daraus gelernt und sich nicht nur um ihre Schreiberei, sondern auch um das unerläßliche Geschäft und den Anzeigenbetrieb gekümmert. Und der Erfolg gab ihnen recht.

Unsere PAUKE war ein Versuch der Mitsprache von Minderjährigen. Ihre Gedanken und ihr Alltag sollten gespiegelt werden. Wir wollten schlicht und einfach endlich auch einmal auf die PAUKE hauen. Damit man hörte, was Teens und Twens (damals waren diese Stempelnamen noch kaum erdacht) von der Demokratie wirklich halten . . .

Inzwischen sind fünfundzwanzig Jahre vergangen, und ich frage mich: Wo ist der Schnee vom letzten Winter? Ich weiß es nicht. Wenn ein Verein sein Silberjubiläum feiert, dann steigen die Alten auf den Tisch und erzählen von Vaters Nachkrieg. Das klingt dann alles sehr gescheit. Aber so waren wir damals gar nicht . . .

Mit der PAUKE haben wir ein Instrument in die Presselandschaft gestellt, das dröhnen sollte: Als ein Drummer der Jugend. Daß dieses selbstverwaltete Organ heute noch besteht, verdankt es offenbar seiner eingeborenen Kraft und Möglichkeit. Aber sie wirkt nur dort, wo sie auch rückhaltlos genützt wird. Noch ist die PAUKE keine Institution, sondern lediglich eine zählebige Schülerzeitung. Aber sie hilft euch, damit ihr miteinander ins Gespräch kommt. Ohne Einspruch der Lehrer. Das war ehemals unsere eigentliche Absicht. Und die läßt sich heute leichter verwirklichen als zu unserer Zeit.

Kollegen: Bleibt wachsam! Damit unsere PAUKE nach langer Fleißarbeit vielleicht auch ein Fünfzigjähriges erlebt . . .
Lothar Fecher

Aus der PAUKE 3/60 vom
Juli 1960:

WER sagt hier: BRAVO!?

Jede junge Generation sucht nach Vorbildern, das war nie anders. Die heutige Generation ist auf der Suche nach Idealen, von geschickten Star-Managern in Bahnen gelenkt worden, die ihren Zwecken dienen. Die Propagierung eines hemmungslosen Starkultes ist Hauptziel. Das Halbwüchsigen Journal „BRAVO“ leistet dabei der Neigung zahlreicher Jugendlicher, im Film einen Lebensersatz mit fragwürdigen Vorbildern zu suchen, auf gefährliche Weise Vorschub.

Zur Beweisführung dient mir das Heft Nr. 14 dieses Jahrganges. Das Äußere wird von zwei Riesen-Star-Fotos bestritten, die sich die Leser offenbar wünschen können. Die Leserbriefe der ersten Seite interessieren sich einmütig für ihre Favoriten, es werden Lebensläufe, Gewohnheiten und dergl. gefragt. Dann kommt eine drei Seiten Super-Spezial-Reportage über O. W. Fischer, O. W. mit Katze, mit Hund, O. W. auf der Treppe, auf der Kommode, vor dem Bücherregal, vor dem Haus, im Erkerzimmer; ich konnte nur sagen: „Oh-Weh, mir langts!“

Filmklatsch ist interessant, darum nimmt er zwei Seiten ein. Die Seiten 8-9, 22-33, 34 und 35 sind ausführlichen Filmbesprechungen gewidmet. Danach preisen zwei Seiten Hardy Krüger in Wort und Bild, und drei Seiten Pascale Petit.

Tränen der Rührung vergießen unverbildete Gemüter beim Lesen des Fortsetzungsromans „Mädchen ohne Abitur“: Die junge, bildhübsche Eva ist Weise; ihre Stellungen als Haushilfin verliert sie immer nur, weil ihr jemand böse will. Nach vielen Wirren verlobt sie sich, aber das junge, zarte Glück zerbricht. Der Schuldige ist selbstredend Evas Verlobter. Eva kommt zu einem alten, schwerkranken Millionär, pflegt ihn hingebend, Millionär stirbt, sie Universalerbin - - - Happy End - - -, aus.“

Pascale Petits melancholisches Lächeln auf der Rückseite ist nicht dazu angetan, mich aus meiner Depression zu reißen. Denn ich stelle mir vor, rund 340 000 Jugendliche geben jede Woche 50 Pfennig aus, für eine Sache, die keiner unterstützen sollte.

-Bernd-

Aus der PAUKE 4/65 vom
Dezember 1965:

Jugend



65

Ein langhaariger, schmieriger und nachlässig gekleideter Hilfsbeatle gammelt mit gelangweiltem Gesicht in der Innenstadt 'rum. Im rechten Mundwinkel hängt 'ne Zigarette.

Als er ins City reingeht, flattert die Kellerfalte seiner fleckigen Hose. Er hockt sich auf den einzigen freien Platz, der noch da ist, und starrt seine Tischgenossen an. Da er sie nicht kennt, steckt er sich erst mal 'ne neue Zigarette an und bestellt Pommes frites und Bier.

Seine dreckigen Finger garniert er zur Appetitanregung auf die Tischplatte. Er grinst die Kellnerin, die ihm sein Bier bringt, anzüglich an. Nach einer ganzen Weile guckt er auf die Uhr, schmeißt auf die lässige amerikanische Tour Geld hin und schlendert raus.

Bei Rot marschiert er über die Straße und rein ins Eduscho. Er begrüßt ein paar Kumpels, genauso Rolling-Stones-Typen wie er. Sie schlürfen im Stehen heißen Kaffee und schnaken klug. Einer meint, im Keller wäre heute was los, da könne man ja mal reinschauen. Der Vorschlag wird aus Mangel an Ideen akzeptiert, und die ganze Kippe pilgert los. Im Keller dröhnen, wie immer, die neuesten Hits der Kinks, Stones und Beatles. Als Beleuchtung dient das magische Auge des Tonbands. Langt ja schließlich auch.

Niemand nimmt Notiz von den Neuankömmlingen. Sie versorgen sich erst mal mit ein paar Drinks und fläzen sich auf die Matratzen, die ringsum an den Wänden liegen.

Der Hilfsbeatle schnappt sich ein behostes Girl mit langen, strähnigen, blonden Haaren. Die anderen tauchen im Gewühl unter. Zu fortgeschrittener Stunde tanzt kaum noch jemand. Es wird getrunken, geknutscht und geraucht.

Gegen eins löst sich die Partie auf. Nur ein paar Volle hängen noch in den Ecken rum.

Daheim meckern vielleicht die Eltern wieder. Wen juckt's?

Man macht doch was man will!

Ein Gammeltag ist over.

Ist das wirklich die Jugend 65?

— hawe —

fahren Profis BASF

BASF chromdioxid super II –
die Cassette, die das Rennen macht.
Dynamik-Verdoppelung in den Höhen
d. h. bis zu 6 dB mehr zwischen 10.000
und 20.000 Hz gegenüber dem
bewährten chromdioxid.
Studio-Dynamik in den Tiefen
(mit Dolby) durch 3 dB Gewinn
gegenüber chromdioxid.

mehrfach
erfolgreich
getestet!!



Hans-Joachim Stuck,
einer der erfolgreichsten
im BASF-Cassetten-BMW M1



BASF

Mit tiefer Trauer haben viele ehemalige und die jetzigen Redakteure der PAUKE vom Tode ihres langjährigen Protektors Dr. Martin Seifert im September dieses Jahres Kenntnis genommen.

Daß die PAUKE seit ihrer Gründung im Jahre 1946 bis zum heutigen Tage am Leben erhalten wurde (mit kurzen Unterbrechungen) und sich so zur ältesten Schülerzeitschrift der Bundesrepublik entwickeln konnte, ist in erster Linie Dr. Seifert zu verdanken, der bis vor fünf Jahren die jungen Redakteure in vorbildlicher Weise betreut und gefördert hat. Wann Dr. Seifert das Protektorat der PAUKE übernommen hat, weiß die heutige Redaktion nicht mehr zu sagen. Soweit ihr Archiv reicht (bis ins Jahr 1958), stellt sich die Entwicklung der PAUKE als mit Dr. Seifert verbunden dar.

Viele der zahlreichen ehemaligen PAUKE-Mitarbeiter nehmen heute in einflußreichen Positionen am öffentlichen Leben teil. Einige sind auch als Redakteure bei Presse und Rundfunk dem Metier treu geblieben. Dr. Seifert lag viel daran, daß den jungen Leuten, die er betreute, durch ihre Arbeit an der PAUKE etwas für ihr späteres Leben mitgegeben wurde.

Seine inhaltlichen Anregungen zu den Artikeln, die veröffentlicht wurden, sowie die ausführlichen Diskussionen in den Redaktionssitzungen haben dabei eine wesentliche Rolle gespielt. Aber auch seine immer wieder notwendigen Mahnungen, eine politische Ausgewogenheit zu wahren, auf die äußere Form Wert zu legen (er sträubte sich stets gegen die Abkehr vom kostspieligen Buchdruck) und eine exakte Buchführung einzuhalten (mehr als einmal stand die PAUKE durch "allzu unterhaltsame" Ausgaben vor dem finanziellen Ruin) haben sicherlich Einfluß auf die grundsätzliche Arbeitsauffassung der Redakteure gehabt und in ihr späteres Leben hinein fortgewirkt.

Daß der vielseitig gebildete Altphilologe und Religionslehrer an der Rudolf-Koch-Schule Dr. Martin Seifert auch die Schattenseiten des Lebens kennengelernt hat, bringt ein Gedicht, daß er vor zehn Jahren der PAUKE unter dem Pseudonym S.T. der PAUKE zum Abdruck zur Verfügung gestellt hat, deutlich zum Ausdruck. Wir werden Dr. Seifert und sein menschliches und fürsorgliches Wesen nicht vergessen. Und wir trauern auch deshalb, weil uns das Gefühl bleibt, ihm für sein großes Engagement auch außerhalb des Schuldienstes einen adäquaten Dank schuldig geblieben zu sein.

Die Stimme des Menschen

ist sie
die Stimme eines Tieres?
Der Kreatur?
Über die Stimme der Tiere ist schon viel geschrieben
von Brehm bis Grzimek.
Aber über den Menschen?
Sollte man nicht auch über ihn mal mehr nachdenken,
ihn, und auf ihn hören und schreiben?
Schreit nicht der Mensch, und nicht nur der Mensch comme il faut,
aus dem Urgrund der Seele:
Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?
Dieser Psalm 22 ist ja schon sehr alt. Älter als...?
Ist er
der Ruf an die Welt, an die Menschheit?
Ans Dasein, das man ja nicht verbochen hat?
Und man verbricht es immer wieder!
Bloß durch brunsthafte Sexualität?
Ich verbreche es! Schreie ich mich da selbst an?
Oder?
Was schreit der Mensch in scheinbarer Ausweglosigkeit?
Auch der ohne Kirchensteuer, der Nazist, der Kommunist,
der Image heischende Scheinchrist sozialistischer Prägung:
Mein Gott, w a r u m ?
Einsam
Verlassen
?

**WIR TRAUERN UM
DR. MARTIN SEIFERT**



Die PAUKE-Redaktion 1981: (von links) Olaf Strüb, Dennis Frohnheiser, Silvia Stenger, Silke Schneider, Barbara Eymelt, Heidi Baumann, Anja Zentgraf und Vladimir Majdandzic



Gewonnen! –

Man gewinnt in jedem Kampf... zumindest an Erfahrung! Und eine Erfahrung, die wir alle machen, ist die vom großen Wert der kleinen Pause. Ein paar Minuten der Entspannung, dazu eine Flasche „Coca-Cola“, dann geht's mit frischer Kraft weiter!

Mach mal Pause ..



Normalflasche Familienflasche

„Coca-Cola“ ist das Warenzeichen für das unachahmliche koffeinhaltige Erfrischungsgetränk der Coca-Cola G. m. b. H.

PAUKE-Anzeigen vor 20 Jahren



DENEN MAN ISTHTIC

TANZTEES, BEI DENEN MAN SICH TRIFFT - BELLE, VON

AUF DIE PAUKE ZU HAUEN,

macht viel mehr Freude, wenn man den Rhythmus der Musik beherrscht – und wenn man wirklich tanzen kann!



MODERN TANZEN

lernt man in einem gepflegten Stil in fröhlich-beschwingten Kursen

NEUE KURSE

beginnen in Offenbach:
Ende August 1960

ANMELDUNG JETZT

bei

TANZSCHULE WILHELM WEISS

Mitglied im Allgemeinen Deutschen Tanzlehrer-Verband

Frankfurt/Main · Gr. Bockenheimer Str. 43 · Ruf 25607

Verlangen Sie unseren Prospekt!

seit 98 Jahren

BRILLEN - LOTZ - Inhaber: M. WITT
OFFENBACH, M. - Nur HERRNSTR. 35 - TEL. 83398

Musik-Renz
OFFENBACH-MAIN
BIEBERER STR. 28
TELEFON 85243

ZAHLUNGSERLEICHTERUNG

NSU-PRIMA



VW · OPEL

moderne ausbildung

**fahrschule
Nungesser**

schloßstraße 21 - telefon 84889

Von Thomas Rohnke

GIBT ES GERECHTE ZEICHENSUREN?



In der Schule wird alles benotet. Und die Noten, die euch gegeben werden, entscheiden maßgeblich über euer späteres Leben, euren beruflichen Werdegang. Hat man nicht den nötigen Notendurchschnitt im Abitur, so ist es einem z.B. versagt, Arzt zu werden. Die Noten entscheiden auch über euer späteres Einkommen.

Wenn ihr euch um eine Lehrstelle bewirbt, will man euer Zeugnis sehen, und in der Regel erhält derjenige die Lehrstelle, der die besten Noten hat. Ihr seht also: Von den Noten hängt allerhand ab, und deshalb ist es wohl angebracht, sie einmal näher zu beleuchten.

Wie gerecht sind eigentlich die Noten, die ihr fast täglich in der Schule bekommt? Spiegeln sie wirklich objektiv euer Wissen und eure Leistungen wider?



Besser um die Noten würfeln?

Bekommen alle gleichen Leistungen die gleiche Note?

Ich bin der Meinung, daß die Noten die Leistungen und das Wissen eines Schülers nicht objektiv wiedergeben.

Eine Note ist nämlich von so vielen Umständen abhängig, daß sie nur bedingt Aufschlüsse über die Leistung eines Schülers gibt. Die Zensuren hängen z.B. von der Wertigkeit eines Schulfachs ab.

In einem Versuch mit 2680 Schülerinnen und Schülern hat man die Noten für alle Schüler der achten Klasse ausgezählt und die Durchschnitte ausgerech-

net. Am mildesten wurden die Fächer Sport, Religion, Kunst und Musik benotet. In Erdkunde, Geschichte, Biologie und Chemie waren die Zensuren schon merklich strenger. Noch härter war die Benotung in Englisch, Deutsch und Mathe. Und am strengsten wurden die Fächer Latein, Französisch und Griechisch zensuriert.

Die Noten hängen aber auch stark von der Klasse ab, in der man sich befindet. Man hat einmal neun verschiedenen Klassen das gleiche Diktat gegeben und dann verglichen, was für Zensuren herausgekommen sind. Nachfolgend das Ergebnis von drei Klassen:

	Note 1	Note 2	Note 3	Note 4	Note 5	Note 6
Klasse I Fehlerzahl	0	1-3,5	4-12	12,5-20	20,5-23	über 23
Klasse II Fehlerzahl	0	1-2	2,5-5	5,5-9	9,5-11	über 11
Klasse III Fehlerzahl	0	0	0-2	2,5-4	4,5-5	über 5

Für 6 Fehler bekommt man also in Klasse I eine 3, in Klasse II eine 4 und in Klasse III eine 6. Das ist doch merkwürdig!

Interessant ist sicherlich auch, daß Lehrer viel mehr Fehler im Diktat bei Schülern übersehen, von denen sie glauben, daß sie gut sind, als bei Schülern, die sie als schlechter einstufen.

Viele Lehrer mißbrauchen die Noten als Disziplinarmaßnahme (Strafe) für den Fall, daß ein Schüler im Unterricht

nicht aufpaßt. Das dürfen sie aber nicht, denn die Kultusminister aller Bundesländer haben bestimmt: "Zensuren in den Unterrichtsfächern dienen ausschließlich der Leistungsbeurteilung. Sie sind kein Mittel zur Wahrung der Schulordnung." Wen der Lehrer nicht leiden kann, den benotet er auch entsprechend und Lieblingsschüler bekommen, wenn vielleicht auch unbewußt, bessere Noten! Auch das sind Tatsachen der Notengebung.

Kann man Noten errechnen?

Eine Reihe von Lehrern zensiert nur nach den schriftlichen Leistungen, für andere ist das Mündliche wichtiger. Die meisten zählen einfach zusammen.

Ich bin der Meinung, daß man nicht einfach schriftliche und mündliche Zensuren zusammenzählen und dann teilen kann, denn die Notenskala ist keine Skala mit gleichen Abständen, wie etwa das Thermometer, mit dem man die Tempe-

ratur mißt.

Paßt auf, wenn man euch vorrechnet, wie eine Note entstanden ist. Eine Zensur wird nicht errechnet, sondern entschieden!

Uneinigkeit herrscht bei den Lehrern auch in der Frage, ob eine gute oder eine schlechte Note den Schüler mehr anspricht. Es kommt also ganz auf den Lehrer an, ob man eine gute oder eine schlechte Note als "pädagogischen Anreiz" erhält.

Coke

SCHUTZMARKE

*macht mehr
draus...*



koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

Peter Herdt & Söhne
Telefon 8 67 91

Offenbach am Main
Im Eschig 10

Führerschein

?

FAHRSCHULE
Rainer Schmitt

Offenbach a. M., Bismarckstraße 147
gegenüber dem Hauptbahnhof

Tel.
81 62 41

Das Tagescafé mit der gemütlichen Atmosphäre

**Café
Crème**

Café- und Eisspezialitäten
Erlasene Konditorei- und Backwaren
Verkauf auch über die Straße

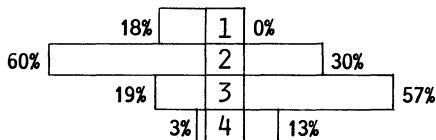
Konrad-Adenauer-Straße 1
6050 Offenbach/M. - Bieber
Telefon (0611) 89 38 41
Inhaber: Christa Masdorp

Chancengleichheit und soziale Herkunft

Ich möchte noch von einem anderen Experiment berichten, das man mit 92 Lehrern gemacht hat. Der Versuchsleiter legte der einen Hälfte der Lehrer zwei Aufsätze vor mit der Einleitung: "Zwei Aufsätze aus einer vierten Klasse einer Volksschule. Der erste stammt von einem durchschnittlichen Schüler (beide Elternteile berufstätig, liest gerne Schundhefte), der zweite von einem sprachlich begabten Buben (Vater Redakteur bei einer Tageszeitung).

Die gleichen Aufsätze und die gleichen Bemerkungen wurden auch der anderen Hälfte der Lehrer gegeben, allerdings mit vertauschten Bemerkungen, hier sollte also der erste Aufsatz von einem "sprachlich begabten Buben" stammen. Man konnte nachher das jeweilige Vorurteil, das sich die Lehrer aufgrund der Bemerkungen gebildet hatten, aus der Benotung herauslesen.

18 Prozent oder fast jeder fünfte der Lehrer, die glaubten, daß der Aufsatz von einem begabten Schüler geschrieben wurde, gaben eine 1. Aber keiner von denen, die glaubten, daß dieser Aufsatz von einem nur durchschnittlich begabten Schüler geschrieben wurde, zensierten ihn mit 1.



Überhaupt leistet jemand, von dem man viel hält, viel mehr, als jemand, von dem man nicht so viel hält. Man hat einmal Schüler, die ganz besonders schlecht waren, in neue Klassen versetzt und den Lehrern gesagt, daß es hochbegabte Schüler seien, die im Augenblick nur Schwierigkeiten hätten. Nach zwei Jahren waren alle gute Schüler.

Sogar bei Matheaufgaben gibt es keine objektive und gerechte Benotung. Bei vielen Matheaufgaben gibt es mehrere Möglichkeiten, die Lösung auszuarbeiten. Es kommt darauf an, wie man zum Ergebnis kommt und nicht so sehr auf das richtige

oder falsche Ergebnis. Wichtig ist die Anwendung von Formeln und Definitionen, die Folge der Lösungsschritte, die Sauberkeit von Zeichnungen und vieles mehr. Auch bei Mathearbeiten wird die gleiche Arbeit von verschiedenen Lehrern nicht unbedingt gleich benotet. Ein Wissenschaftler ließ die gleiche Mathearbeit gleich zweimal benoten, die Arbeit bestand aus vier Fragen. Ergebnis: Kein einziger Lehrer wiederholte seine Bewertung in allen vier Fragen, jeder dritte Lehrer benotete alle vier Fragen anders als beim ersten Mal.

Man erkennt daran: Es gibt keine objektiven und gerechten Noten in der Schule. Die Noten sind mehr oder weniger vom Zufall abhängig. Dies werden aber nur die wenigsten Lehrer zugeben, sonst müßten sie sich nämlich selbst in Frage stellen.

Dieser Bericht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Er soll auf die derzeitige fragwürdige Notengebung an unseren Schulen hinweisen. In einer späteren Ausgabe der PAUKE werden wir sogenannte alternative Schulformen vor- und zur Diskussion stellen. Mich würde sehr eure Meinung zu diesem Artikel interessieren - und natürlich auch die der Lehrer!



Heidi Baumann

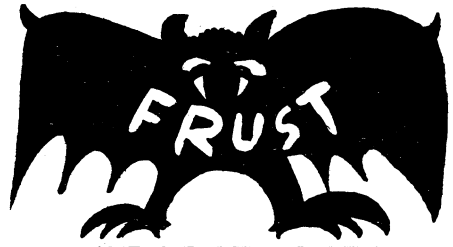
Schulstreß

- was ist das eigentlich ?

Wir Schüler klagen häufig über Schulstreß. Was ist das aber überhaupt, der "Schulstreß"? Wodurch entsteht "Schulstreß"?

Meist sind es doch immer die "viel zu vielen" Hausaufgaben oder der Nachmittagsunterricht. Ich glaube aber nicht, daß dies die alleinigen Gründe für ihn sind. Vielmehr glaube ich, daß das Lernen oft einfach keinen Spaß mehr macht. Es kann an den Lehrmethoden der Lehrer und an der Unterrichtsgestaltung liegen.

Die Lehrer sollten versuchen, einen lockeren Unterricht zu führen, in dem sich die Schüler frei entfalten können. Der Unterricht sollte nicht zum Zwangsunterricht werden, in dem der Lehrer die Schüler unter Druck setzt und versucht, ihnen stur etwas einzuhämmern.

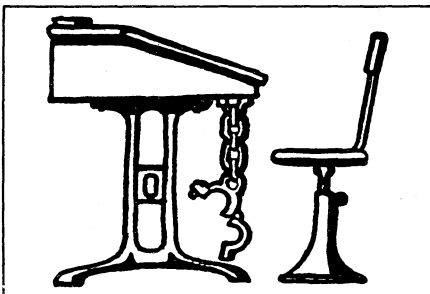


Ganz klar, daß die Schule dann keinen Spaß mehr macht und man auch nur noch ungern hingehet.

Was ist also der springende Punkt beim Schulstreß-Problem? Schule kann und soll auch Spaß machen. Man muß nur aufeinander eingehen können. Ich meine, die Lehrer auf die Schüler und auch die Schüler auf die Lehrer. Hier liegt nämlich, meiner Meinung nach, der Kern allen Übels, im Lehrer-Schüler-Verhältnis!

US-Special

Morgen vielleicht auch bei uns?



Schon seit Jahren in den USA gehandhabt: Wer während der Stunde den Raum verlassen will, egal, wohin, braucht einen Passierschein vom Lehrer.

Week of October 10, 1977

MELROSE HIGH SCHOOL

PASS

Date 10/11/77

Name William O'Brien

Hour: 8 10 11 12 1 2 3

Minutes

5 10 20 25 30 35 40 45 50 55

FROM

Room Study

- TO -

Lavatory Resource Center

Office Room 140

Nurse Other

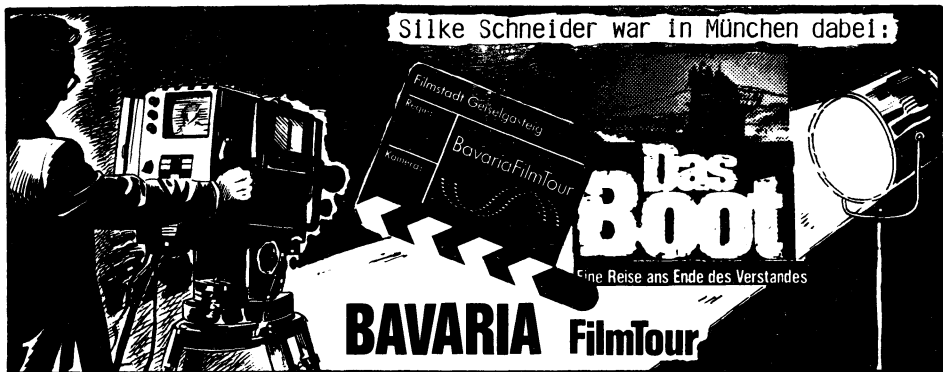
R. Russell

Home Room or Class Teacher

Staff Check

Return to _____

Time _____ Teacher _____



Silke Schneider war in München dabei!

Am Eröffnungswochenende des Oktoberfestes war ich mit meinen Eltern in München. Nachmittags führen wir zu den Bavaria-Filmstudios, die auch das "Hollywood an der Isar" genannt werden. Dort wurden jeden Tag (bis Ende September) Führungen abgehalten. Solch einer Führung haben wir uns angeschlossen und davon will ich euch jetzt einige interessante Sachen erzählen. Vor allem über den derzeit aktuellen großen Film "Das Boot".

Wir fahren in einer kleinen Bahn durch einen Teil des 356 000 qm großen Filmgeländes. Am Anfang kamen wir an einem Requisitenbehälter "Derrick" vorbei, neben dem auch die dazugehörigen Autos standen. Dann fahren wir durch den Wald, der schon in vielen Filmen zu sehen war. In dem Wald befanden sich noch die Reste einer Schneelandschaft, Überbleibsel von einem kürzlich abgedrehten Film. Nachdem wir an einem Fliegergrab vorbei waren, sahen wir eine riesige Horizontkulisse für den Film "Das Boot". Vor der Kulisse befand sich ein Bassin, in dem Spielzeug-U-Boote gefilmt werden konnten. Neben dem zum Teil abgebrannten russischen Baracken stand ein Käfig, in dem Raben abgerichtet wurden. In den anschließenden Gebäuden waren entweder Studios oder Requisiten untergebracht. In eins dieser Gebäude gingen wir hinein und fanden uns in einer riesigen Halle wieder, in der eine Schiffskabine und eine Hafenlandschaft für das "Boot" zu sehen waren. Man zeigte uns, wie Schnee und Regen für den Film gemacht wird (Erklärung später). Dann sahen wir einen Dokumentarfilm über die große nachgebaute Berliner Straße, die wir danach zu sehen bekamen (zeigt z.B. in "Alexanderplatz"). Es war Wahnsinn, wie

naturgetreu diese Straße nachgebaut war. In dieser Straße wurde uns gezeigt, wie man Feuer, Wind, Nebel und Kanonenschläge macht (Erklärung folgt).

Für einen Judenverfolgungsfilm wurde ein extra Hinterhof angebaut, den wir uns auch ansahen. Dann ging es zur Attraktion: Wir sind durch das echte, für die Filmarbeiten verwendete "Boot" gegangen. Während wir drin waren, wurde ein Band mit den echten Filmgeräuschen abgespielt. Im Anschluß daran kamen wir in einen Ausstellungsraum, in dem sich eine 11 Meter lange Nachbildung des "Bootes" befand, diese hatte man für Außenaufnahmen vor der Insel Helgoland verwendet. Ich fand alles wirklich riesig.

Erklärungen: Schnee: Kleine Papierkügelchen, von Hand abgerissen und gedreht (damit sie unterschiedlich schnell fallen) werden durch ein sich drehendes Rad mit Löchern gegeben. Das Rad dreht sich vor der Kamera oder vor dem Fenster, für das es evtl. gebraucht wird. Regen: wie Schnee. Feuer: Man bringt als Fassade eine feuerfeste Wand an. Im Boden ist eine Gasleitung angebracht, die sich durch Knopfdruck entzündet und regulierbar ist. Wind/Nebel: Durch einen riesigen Ventilator wird ein unheimlich starker Wind erzeugt, an dessen Strom man sich anlehnen kann. Für Nebel wird Trockeneis verwendet, das man in den Ventilator schüttet. Kanonenschläge: Man hat eine Nachbildung von einer Kanone, in der eine Art Platzpatronen explodieren, die auch Feuer erzeugen, das dann kurz aufflammt. Ich hoffe, ihr habt einen kleinen Eindruck gewonnen.

Tschüs Silke!!!



Fahrschule Erich Nungesser

Offenbach/Main · Schloßstraße 21 · Telefon 814889

VW Golf - Opel Kadett - Honda 400 - KTM 50



Bilder - Rahmen - Glas und Keramik
Einrahmungen aller Art
Mittelseestr. 52 · 6050 Offenbach/Main
Telefon: 06 11 / 81 13 33

Licher Bier

DAS BELIEBTE UND GEMÜTLICHE

Café Gohr

AHORNSTR. 30
GEGENÜBER DER MARIENSCHULE



*Eisspezialitäten,
Alt, Pils und Export Bier,
heiße Schokolade, Pepsi...*



...über 100 Jahre



INH. KURT WITT · OFFENBACH / MAIN · TEL. 813398

Werden Sie Blutspender! Helfen macht Freude.

Blutspender sind sozial. Blutspenden gibt Ihnen die Möglichkeit, konkrete Hilfe zu leisten.

Blutspender helfen Leben zu retten. Täglich werden große Mengen Blut benötigt, um Leben zu retten, Krankheiten zu heilen, Leiden und Unfallfolgen zu mildern.

Blutspender haben Sicherheit. Sie stehen regelmäßig unter ärztlicher Betreuung. So wird u.a. vor jeder Spende

der Blutdruck kontrolliert. Außerdem erhält jeder Spender einen Spendenausweis mit genauer Angabe der Blutgruppe und des Rh-Faktors.

Blutspender erhalten eine Anerkennung. Jede Spende wird angemessen vergütet.

Blutspender sind solidarisch, weil sie anderen helfen, so wie auch Sie eines Tages auf schnelle ärztliche Hilfe angewiesen sein können.

Helfen kann man ganz in der Nähe bei:

Blutplasma-Dienst

Geleitsstr. 103, 6050 Offenbach
Telefon 88 70 61

Spendertermine: täglich von 8 - 12 Uhr,
Montag, Dienstag und Donnerstag
von 15 - 18.45 Uhr.



In der nächsten PAUKE:

Wir berichten über den neuen Freizeithit:

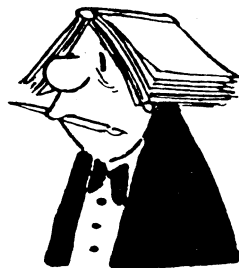
BMX - Bicycle Motocross!



Die PAUKE besuchte die

"Heizer von der Hauptwache"!

SOZIALKUNDE BEI XY



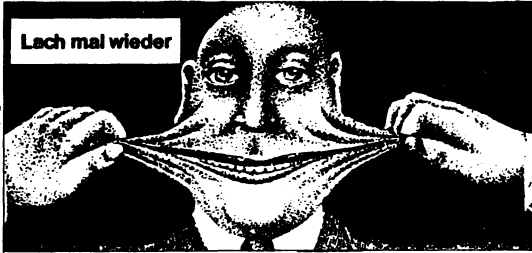
- Lehrer: (kommt rein, totales Chaos)
Guten Morgen! Hallo... ich bin schon da... (Totales Chaos.)
Verflucht nochmal, ich bitte euch, die Tatsache, daß ich schon im Klassenzimmer bin, zu akzeptieren!
- Schüler: Solange es nur bei der Bitte bleibt...
- Lehrer: Dies soll nicht nur eine Bitte sein, sondern eine Aufforderung... (Totales Chaos.) Nun, heute wollen wir gemeinsam die "Aggressionen des Rotkehlchens" durchführen... (Totales Chaos.)
- Schüler: Hurra! ich habenden Grand ohne vier gewonnen...
- Lehrer: Wie? Wie war das? (Totales Chaos.)
- Schüler: Ich sage, du betrügst. Bei der nächsten Runde gebe ich die Karten!
- Lehrer: Wie? Ich betrü..? (Klasse bricht in schallendes Gelächter aus.) Ich bitte doch sehr, daß die Selbstbeherrschung etwas mehr beherrscht wird... (Totales Chaos.) Also: Wenn das Rotkehlchen aggressiv ist, wird es blau... Äh... Hm... Beim Menschen ist es genau umgekehrt, erst... Hm... Äh... Erst ist er blau, und dann wird er...
- Schüler: Wie war das mit dem Grün und Blau?
- Lehrer: Euer Benehmen ist sehr ungezogen! Ich könnte zum Direktor gehen... oder einen Eintrag ins Klassenbuch erwägen...
- Schüler: Das können Sie uns doch nicht antun!
- Lehrer: Beides werde ich nicht tun...
- Schüler: Sehr vernünftig!
- Lehrer: Vielmehr will ich mit euch über meine Unterrichtsgestaltung diskutieren... Ich versuche, den Unterricht so interessant wie mögl... (Tumult auf dem Höhepunkt, Pflaumen fliegen durch die Gegend, eine an das rechte Ohr des Lehrers.) Ich könnte den Täter anzeigen... wenn ich wollte...
- Schüler: Wieso das denn??
- Lehrer: Dieser Vorfall ist auf mich ein tätlicher Angriff..!
- Schüler: Warum nicht gleich ein tötlicher Angriff?
- Lehrer: Ich will diesen frechen Kommentar überhört haben... Nun, fahren wir fort... Der alkoholisierte Mensch ist meist aggressiv, und... (Eine Schwamm-schlacht beginnt, und der Lehrer bekommt den Schwamm auch mal zu spüren.) So, ich werde nicht mehr weitermachen, und ich werde diesen Vorfall dem Direktor melden müssen... (Packt seine Sachen und läuft festen Schrittes im Kreidehagel aus der Tür.)



A.F.

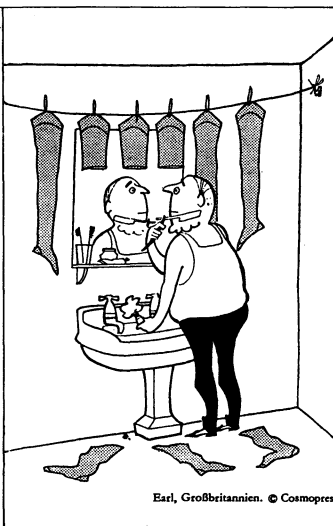
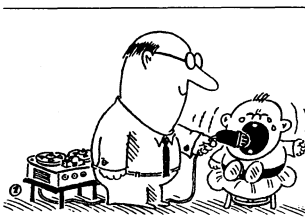
(Ähnlichkeiten mit tatsächlichen Begebenheiten oder lebenden Personen sind rein zufällig, wenn auch nicht von vornherein auszuschließen.)

pauke rät:



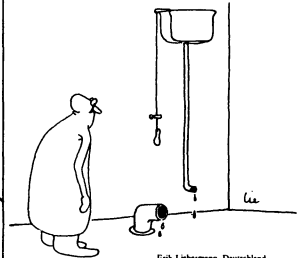
Was ist das: Schwimmt im Meer und ist rot?
Ein Grüner Hering als Punker.

Zum Pater kommt ein armer, kinderreicher Mann mit der Frage: „Gibt es ein religiös erlaubtes und vollkommen sicheres Mittel gegen Empfängnis?“ Der Pater: „Es gibt. Limonade trinken.“ Der arme Mann: „Vorher oder nachher?“ Der Pater: „Anstatt.“



Léon van Roy, Belgien. © Frank Friedrich

Earl, Großbritannien. © Cosmops



Erik Liebermann, Deutschland

„Wollen Sie ein Totenhemd In einem privaten Kran- Beim Löwen klingelt es an zu 17 Mark oder zu 32 kenhaus sagt die Opera- der Tür. Auf der Matte Mark für Ihren lieben Ver- tionsschwester: „Herr steht ein angetrunkenere storbenen?“ fragt der Lei- Doktor, schneiden Sie bit- Käfer. „Ist die Löwin zu chenbestatter. „Was ist der te nicht wieder so tief. Das Haus?“ lallt er. „Nein, die Unterschied?“ fragt die ist schon der dritte Opera- ist einkaufen.“ Der Käfer trauernde Witwe. „Das zu tionstisch in diesem darauf: „Sagen Sie ihr, ihr 32 Mark ist bügelfrei!“ Monat.“ Macker war hier.“



*Wie sie entstand
und was draus wurde!*



Olaf Strüb informiert

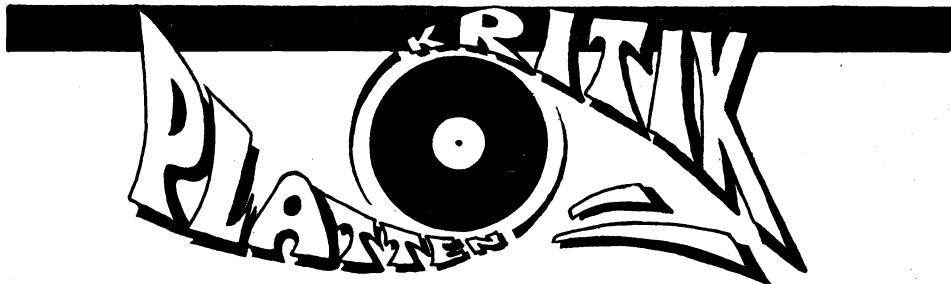


Musik ist ihrer allgemeinsten Bestimmung nach die Kunst, das menschliche Gefühls- und Seelenleben durch Töne auszudrücken. Die Mittel der musikalischen Gestaltung sind RHYTHMUS, MELODIE, INSTRUMENTATION, TONSTÄRKE und harmonische bzw. disharmonische ORDNUNGSSTRUKTUREN. Möglicher Klangträger ist auch die menschliche Stimme, man spricht dann von Vokalmusik.

Die Musik unterlag grundlegenden Wandlungen, von der kultisch gebundenen Musik bis zu der aus Arbeitsrhythmen entstandenen Volksmusik. Über die Kultur der Musik im Altertum ist wenig bekannt, außer durch Beschreibungen und bildliche Darstellungen, die zum Teil weit entwickelte Instrumente und erstmals bei den Griechen auch eine hochstehende Musiktheorie erkennen lassen. Die abendländische Musik begann in altchristlicher und frühmittelalterlicher Zeit als einstimmige vokale Kirchenmusik (Dur/Moll waren noch nicht vorhanden), aus der zur Zeit der Romanik (1000 - 1200) und Gotik (1200 - 1500) die Mehrstimmigkeit entstand. Der Übergang auf Instrumente folgte um 1600, dadurch entstanden dann auch Dur und Moll. Es folgten Barock (1600 - 1750) und Klassik, die unmittelbar zur Romantik überleitete. Alle ent-

standenen musikalischen Formen erlebten in ihrer Epoche eine Blütezeit. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts gibt es die Spätromantik, die bis in die heutige Gegenwart hineinreicht, nicht zuletzt durch die in ihrem Gefolge aufgekommenen Operetten und die Unterhaltungsmusik.

Um 1900 fand die Zwölftonmusik eine breite Anhängerschaft, die um musikalisches Neuland bemüht war. Am Anfang des 20. Jahrhunderts trat dann auch der Blues in Erscheinung. Neger sangen ihn damals, sie wollten damit ihre Armut und Not, aber auch die Liebe oder Untreue damit ausdrücken. In den 20er Jahren war der Blues dann als "Boogie Woogie" und auch als Klaviermusik sehr beliebt. Seine Merkmale waren die "rollenden" Baßformeln in der linken und die scharf rhythmisierten, meist punktierten Spielfiguren in der rechten Hand. Darüber hinaus ist der Blues als Formschema und als Ausdrucksmittel ("Blues-Feeling") in allen Jazzstilen bis in die Gegenwart hinein wirksam. Auch die Popmusik (seit 1955) verdankt ihm viel. Diese neue Musikart kam aus Amerika und sprach meist junge Leute an. Die heutige Musik der Jugend, z.B. Hardrock, hat noch viel mit der damaligen Musik gemeinsam.



Y AND T

"Earthshaker" von Dennis Frohnheiser

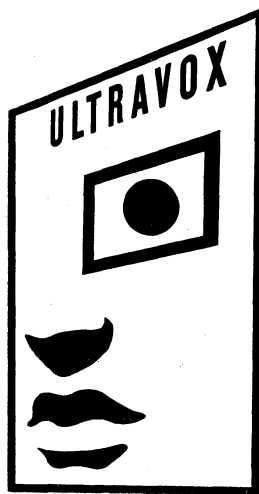
Mit ihrem dritten Album "Earthshaker" schaffte die amerikanische Rockband Y and T, neuerdings Heavy-Metal-Band auch auch den Sprung in die Gunst der europäischen Schwermetal-Fans. Ihr neues Album bringt viel Abwechslung und viele Tempiwechsel. Stellt man die ersten beiden LPs der neuen gegenüber, so hört man klar den Übergang zu einem härteren Stil heraus. Das mag wohl daran liegen, daß Heavy-Metal seit einiger Zeit bei vielen Rockfans ganz oben steht. Als Anspieltips habe ich folgende Songs herausgesucht: "Hurricane", "Rescue Me" und "Knock You Out".

Tschüs Dennis

RIOT

"Fire Down Under" von Olaf Strüb

RIOT beweisen mit ihrer neuen Platte, daß sie in der Heavy-Metal-Branche zu recht gut angesehen sind. Nach Wechseln von Drummer und Bassist ist ihr Sound härter und aggressiver geworden. Stellenweise hört man ganz typisch den amerikanischen Hardrock heraus. Einige Lieder, wie z.B. "Don't Hold Back", kann man nicht direkt mit dem englischen Heavy Metal vergleichen. Knüller auf der Scheibe sind "Fire Down Under", "Swords And Tequila", "Run For Your Life", "No Lies" und "Outlaw". Für Heavy-Metal-Freaks ist die Platte ein Muß.



ULTRAVOX

"Rage In Eden" von Olaf Strüb

Die neue Platte von ULTRAVOX ist noch besser als die alte. Man kann sagen, daß ULTRAVOX zu den Spitzenbands der New Romantics Musik zählt. Der Sound ist kühl, raffiniert, eingängige Melodien, klagend vorgetragen. Die Musik besteht vorwiegend aus Moll-Akkorden, teilweise mutet sie an wie ein schwerelos dahintreibendes Synthi-Stück, mal monoton, dann wieder ein schneller Rhythmuswechsel. In den Songs findet sich stets eine Überraschung, sie entwickeln sich einem Höhepunkt entgegen, lassen aber kaum Raum für besinnliche Stille. Die Texte bestehen aus Traum-Visionen, Angst und Ungewißheit. Absolute Top-Hits sind "Your Name", "The Thin Wall" und "Stranger Within".

Tschüs Olaf Strüb

IHRE MOTORRAD und AUTO- FAHRSCHULE L. BRACK

Zuverlässig und sicher zum Führerschein

Schulungsfahrzeuge:

Klasse 3: Opel-Ascona, VW-Golf und Automatik

Klasse 1: Honda 550 ccm + 185 ccm

Klasse 1 b: Honda 80/80

Klasse 4: Honda CB 50

Klasse 5 und Mofa-Prüfbescheinigung

Motorradkleidung wird gestellt.

Aus unserer jahrelangen erfolgreichen Praxis können auch Sie jetzt profitieren.

Wir sichern Ihnen eine gewissenhafte und verkehrsgerechte Ausbildung zu.

Unverbindliche Auskunft sowie Anmeldung:

Montag und Donnerstag ab 18.00–20.15 Uhr oder telefonisch.

Theoretischer Unterricht:

Aschaffenburger Str. 32: montags u. donnerstags 18.45–20.15 Uhr

Goethestraße 78: donnerstags 18.00–20.00 Uhr.

Sofortiger Kursbeginn möglich.

NEUE RUFNUMMER 89 58 61

Neues aus Italien und Frankreich

NEON

MODE

OFFENBACH · HERRNSTR. 9

RUSTY YOUNG
PAUL COTTON
STEVE CHAPMAN
CHARLIE HARRISON
KIM BULLARD

POCO

BLUE AND GRAY

POCO



LP 203 673-320

Zehn neue
Rock-Balladen.
Ein
exzellentes
neues Album.

**MCA
RECORDS**

im ARIOLA Vertrieb



..man geht zu Weiss

Der Schülertreffpunkt in Offenbach



TANZSCHULE

Neue Kurse
Mitte Januar
Fordern Sie bitte
Prospekt an.



WEISS

Mitglied im ADTV
Kaiserstr. 61
6050 Offenbach a. M.
Tel. 06 11 / 88 38 48